

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Kleine Lyrische Gedichte

Weise, Christian Felix

Leipzig, 1772

Die Flüchtigkeit des Lebens.

urn:nbn:de:gbv:45:1-218



Die Flüchtigkeit des Lebens.

Nach des zweyten Buchs vierzehnter Ode.

Freund, Freund! des Lebens Jahre ziehn,
Besüßelt eilen sie dahin,
Gleich einer schnellen Fluth.
Vor jenen Furchen im Gesicht
Würgt Weisheit, Wig und Tugend nicht,
Nicht für des Todes Wuth.

Der Tod — sein unbezwinglich Herz
Rührt nicht Dein Flehen, nicht Dein
Schmerz,

Erweichen Thränen nicht:
Sey König oder wohn' im Staub,
Ihm bist du stets ein sicherer Raub,
Ein leicht verlöschend Licht!





Umsonst fliehst Du das blut'ge Feld,
 Umsonst das Meer, das um die Welt
 In Ungewittern führt!
 Umsonst glaubst Du im sammtnen Kleid
 Dich vor der Winde Tödtlichkeit
 Im feuchten Herbst beschirmt!

Des Grabes Schlund verschleußt sich
 nie,
 Es kömmt der Tag spät oder früh,
 An dem es Dich verschlingt.
 Dann wartet die Verwesung Dein
 Und Dir bricht eine Nacht herein,
 Durch die kein Schimmer dringt.

Dann flieht Dich jeder Zeitvertreib,
 Dieß Schloß, Dein Gut, Dein süßes Weib,
 Sie, Deine Seligkeit!
 Cypressen sind Dein Aufenthalt:
 Es folgt nicht der Orangen - Wald
 Dem Herrn — auf kurze Zeit.

In



In Deinen Weinen feltner Art,
Durch hundert Kiegel aufbewahrt,
Verauscht der Erbe sich!
Prälaten schmausen nicht wie Er!
Der volle Becher geht umher,
Und man lacht über Dich!

